

# BRANCHENTHEMA

## Energie

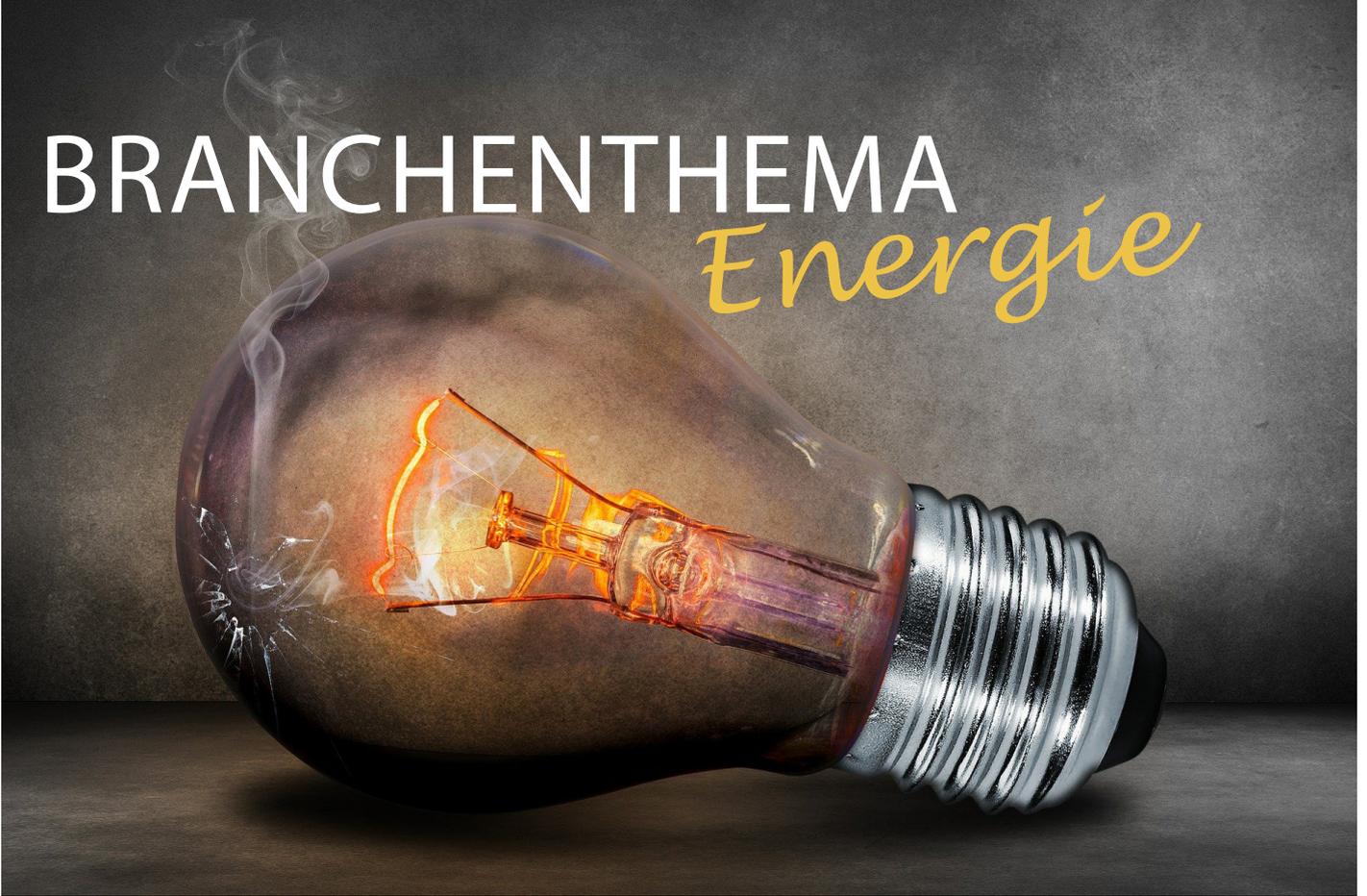


Bild: Pexels/Led Supermarkt

**Explodierende Strompreise, Gasmangel, Verteilungskämpfe – Skigebiete sind mit einer Energiekrise konfrontiert. Muss die Saison neu gedacht werden? Ein Überblick zu Lage und Reaktionen.**

Während der Winter aufgrund des Gasmangels ein kalter werden könnte, verläuft die mediale Debatte umso heißer: Teure Skitickets, die Priorität der Bergbahnen bei der Energieversorgung und die steigenden Stromkosten für Bahnen und Beschneigung werden heftig diskutiert. Wie ist die Lage im Alpenraum? Ein Überblick:

### Schweiz

In der Eidgenossenschaft geht die Angst vor der Strommangellage um. Bisher plant das Land keine Vorschriften zum Energiesparen und hofft zunächst, Bürger und Industrie mit einer Sensibilisierungskampagne zu fünf Prozent Einsparung zu bringen. Wenn das nicht klappt oder nicht reicht, soll es Eskalationsstufen geben.

Dass dabei die Skigebiete in den Fokus geraten könnten, bestätigt das Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung (BWL) dem Schweizer Rundfunk SRF. Das BWL schreibt, dass Einschränkungen in den Skigebieten mit großer Wahrscheinlichkeit bereits unter die zweite Stufe fielen. Was dies konkret bedeutet, ist noch offen. Von einem Nutzungsverbot von Schneekanonen bis zur Einstellung des Betriebs von Skiliften sind laut BWL verschiedene Szenarien denkbar.

Zurzeit ringt der Verband Seilbahnen Schweiz (SBS) in Arbeitsgruppen auf Bundesratsebene um Rechte und allfällige Entschädigungen, wie er auf SI Anfrage mitteilte. Um für die Verteilungsdebatte gerüstet zu sein, hat SBS bereits ein Faktenblatt zu Wertschöpfung und Stromverbrauch der Skigebiete erarbeitet. Demnach verbrauchen Seilbahnen lediglich 0,24 und die Beschneigung 0,1 Prozent den Schweizer Stroms. Zugleich multiplizieren Seilbahnunternehmen die Wertschöpfung einer Region um den Faktor 1 zu 6.

Angesichts der drohenden Energiekrise, könnten die Bergbahnen bis zu 20 Prozent Stromverbrauch einsparen, sagte der Geschäftsführer des Verbandes Bergbahnen Schweiz, Berno **Stoffel**, dem Schweizer Sender SRF. „Wir haben verschiedene Möglichkeiten, mit der Geschwindigkeit, der Anzahl Gondeln und den Betriebszeiten.“ Die Bergbahnen wollen in einem ersten Schritt freiwillig fünf Prozent Strom einsparen: „Da geht es um Werbebeleuchtungen abschalten, Heizungen zu reduzieren, Kaltwasser auf Toilettenanlagen, Nachtfahrten, Dachrinnenheizungen und so weiter. Wir sind dabei, eine ganze Palette von Maßnahmen zu bestimmen, die die Bergbahnen auch umsetzen können“, so Stoffel.

Skipasspreise werden aktuell kaum kommuniziert, die Schweizer Skigebiete warten ab bzw. wollen auf Dynamic Pricing setzen (*mehr dazu in der Beilage SI Schweiz Spezial*). Die Bandbreite wird wohl zwischen fünf und zwölf Prozent liegen.

### Deutschland

Der Verband Deutscher Seilbahnen (VDS) beklagt auf SI Anfrage, dass in der öffentlichen Diskussion die Themen Gas und Strom durcheinander geworfen werden. Engpässe und Sparpläne betreffen derzeit Gas, beim Strom wird der geplante Stresstest zeigen, wo Deutschland steht. Seilbahnen sind allerdings zunächst keine Gas- sondern Stromverbraucher. Klar ist aber auch, dass mit 10 bis 15 Prozent des Gases Stroms produziert wird. Darüber hinaus sind Gaskraftwerke unverzichtbar, um Schwankungen kurzfristig auszugleichen. „Sollten wir erneut aufgrund politischer Auflagen eingeschränkt werden, erwarten wir selbstverständlich eine entsprechende Entschädigung. Die kleinen und mittelständischen Unternehmen würden einen erneuten Totalausfall nicht überstehen“, so VDS-Geschäftsführerin Birgit **Priesnitz**.

Darüber hinaus arbeiten die deutschen Seilbahnunternehmen an Notfallplänen

und ermitteln weitere Einsparpotentiale z.B. über eine Einschränkung des Angebots bzw. des Komforts (Sitzheizungen).

„Für die Beschneigung nutzen unsere Mitglieder kurzfristige Stromspitzen in der Nacht, wenn Strom sowieso verfügbar ist“, so Priesnitz. Die Kostensteigerungen bei Energie sind jedenfalls sehr unterschiedlich – je nach vertraglichen Laufzeiten und Ausgestaltungen haben die Skigebiete individuelle Ausgangslagen.

Die Skitickets werden im Schnitt um zehn Prozent teurer: So erhöht die Bayerische Zugspitzbahn Bergbahn AG laut dem „Schneehöhen“-Portal den Preis für ein Tagesticket (Erwachsene) im Skigebiet Zugspitze von 52 auf 57 Euro – ein Plus von 9,6 Prozent. Ebenfalls fünf Euro teurer wird der Skipass im Skigebiet Garmisch Classic, wo sich der Preis auf 55 Euro erhöht (+10 %). Eine der größten Preisanpassungen gibt es am Jenner: Kostete der Tagesskipass für Erwachsene im Winter 2021/2022 noch 41 Euro, müssen Skigäste der Jennerbahn im kommenden Winter 49 Euro pro Tag zahlen – was einer Preiserhöhung von 19,5 Prozent entspricht.

## Österreich

Die Energiekrise und ihre Auswirkungen auf die Seilbahnbranche – nirgendwo wird sie medial so groß geführt wie in Österreich. Auslöser war die Forderung von Seilbahner-Obmann Franz **Hörl**, dass Seilbah-

nen beim Strom nicht zu kurz kommen dürfen. Seitdem diskutiert die Alpenrepublik, welche Priorität der alpine Tourismus

in der Energieversorgung haben sollte. Die Regierung legt den Fokus jedenfalls auf Planbarkeit, Eigenverantwortung und Solidarität, wie **Tanja Graf**, energiepolitische Sprecherin der österreichischen Volkspartei (ÖVP) im SI Interview darlegt: „Wir haben die Gasspeicher zu 80 Prozent gefüllt, zwanzig Prozent davon durch die Republik. Zudem bringen wir Großverbraucher mit den Energielenkungsgesetz dazu, auf Alternativen umzurüsten“. Falls dies nicht reicht, komme der Überschusshandel in Gang, bei der Gas zwischen den Branchen getauscht werden. „Erst in letzter Konsequenz wird Unternehmen der Gashahn zugedreht, wobei höchstens 50 Prozent gegen Entgelt weggenommen werden dürfen!“ Skigebiete sollten daher mit der doppelten Gasmenge kalkulieren. „Der Energiebeirat wird stets auch die wirtschaftliche Bedeutung des alpinen Tourismus im Blick haben“, versichert Graf.

Bezüglich Strom haben die österreichischen Skigebiete bereits jetzt mit extremen Preissteigerungen zu kämpfen. So rechnet Präbichl-Chef **Johann Roth** laut Kronen Zeitung mit einer Verdreifachung der Stromkosten, **Jack Falkner**, Geschäftsführer der Bergbahnen Sölden, sogar mit einer Verfünffachung gegenüber 2021. Kärntens Seilbahner kalkulieren laut Sprecher

Manuel **Kapeller-Hopfgartner** mit im Schnitt 170 Euro pro Megawattstunde.

Doch auch Skigebiete, die langfristige Verträge haben, blicken ungewiss in die Zukunft. So denken die Salzburger Seilbahnen, deren Stromliefervertrag Anfang 2024 ausläuft, schon jetzt über verstärkte Eigenproduktion nach, etwa über Windkraftanlagen am Berg. In Tirol haben die meisten Skigebiete ebenfalls mehr oder weniger garantierte Preise, nachdem die Verträge der TIWAG bis Dezember 2023 gehen.

Einsparungsmöglichkeiten gebe es laut Seilbahn-Obmann Franz Hörl „bei der Beschneigung, indem man zehn Prozent der Piste einspart“, oder indem man „nur einen Teil der Gondeln einhängt oder Nachtskiläufe einstellt“. Die Planai denkt laut Geschäftsführer **Georg Bliem** über kürzere Öffnungszeiten und sogar über einen späteren Saisonstart nach.

Hohe Energiekosten und die generelle Inflation sorgen dabei auch in Österreich für steigende Skipasspreise. „Die Preisgestaltung wird eine Gratwanderung, was wirtschaftlich notwendig ist und was andererseits dem Markt auch zumutbar ist“, stellt **Karl Fussi**, Geschäftsführer am Kreischberg und im Lachtal, klar. Ob der unsicheren Situation werden die meisten Skigebiete deshalb erst im September ihre Preise bekannt geben. Experten rechnen laut Kronen Zeitung mit einer Preissteigerung von bis zu zehn Prozent. Die Skipasspreise für die Top-Skigebiete in Österreich steigen laut dem Portal „Schneehöhen“ zur Saison 22/23 zum Großteil auf über 60 Euro an. ts



**Tanja Graf**  
Energiepolitische Sprecherin,  
Österreichische Volkspartei

## PILOTPROJEKT STRÖMUNGSKRAFTWERK MIT SEILBAHNTECHNIK: HOCHSCHULEN & STADTWERKE BEREITS DABEI



**Der Seilbahnerhersteller ENROPE** arbeitet derzeit bekanntlich an einem Strömungskraftwerk mit Seilbahntechnik (siehe Ausgabe SI 4/2022). Bei dem Projekt CableKites werden Strömungsprofile entlang eines Seiles gereiht und in das Meer bzw. in einen Kanal versenkt. Dadurch entsteht eine große Angriffsfläche für die Wasserströmung. Die kraftvolle Bewegung der Profile kann über eine Seilbahn gebündelt und auf Strom-Generatoren übertragen werden. „Gedanklich ersetzen wir die Sitzbänke eines Sesselliftes durch Strömungsprofile. So entstehen Drachen, die sich in die Strömung legen. Ähnlich wie bei einem Kite-Surfer könnte aus moderater Anströmung schnelle und kraftvolle Vorwärtsbewegung entstehen“, so Peter Glasl, Geschäftsführer von ENROPE.

**Projektpartner der ersten Stunde** sind die Technische Universität München, (TUM) die Hochschule München (HM) und die Stadtwerke München (SWM). Gemeinsam mit ENROPE werden sie zwei Jahre lang die CableKites berechnen, simulieren, optimieren und testen. **Die TU möchte** sich auf den völlig neuartigen Anwendungsfall einer Seilbahn unter Wasser konzentrieren. **Die HM nimmt** sich den „Kites“ in allen ihrer Facetten an. **Die SWM agieren als Schirmherr** und werden einen Kanal als Testgewässer zur Verfügung stellen. Ziel ist es, die Gezeiten als planbare, erneuerbare Energie zu nutzen. Dafür bemühen sich die Verantwortlichen auch um EU-Fördergelder.

**ENROPE sucht nun mittlere bis große Skigebiete**, die sich zu der Idee bekennen – und so zu den ersten potentiellen Stromkunden zählen. Sie müssen selbst nicht über ein geeignetes Gewässer verfügen. Die Skigebiete treten vielmehr als Fürsprecher, Förderer und Schirmherren des Pilotprojektes auf – und können das Marketingtechnisch sehr gut verwerten. Nach dem Motto: „Wenn das Kraftwerk funktioniert sind wir die ersten, die davon Strom beziehen!“ – Kontakt ENROPE GmbH Peter Glasl, TEL +49 173 612 9072 info@enrope.com; enrope.com